Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 17

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liefert, während sich auf den übrigen Möbelgebieten Deutschland, Belgien, die Tschechoslowakei und Frankreich den Rang ablaufen.

20. Luxuswaren aus Holz. Der schweizerische Export ist hier mit Rücksicht auf den empfindlichen Charakter dieses Gewerbes noch glimpflich davongekommen; denn die gewichtsmäßige Ausfuhr hat sich bloß von 78 auf 61 t vermindert, während die korrespondierenden Werte sich von 124,000 auf 102,000 Fr. reduzierten. Die Einfuhr hat gleichzeitig von 55 auf 29 t abgenommen, was den zugehörigen Wert von 320,000 auf 193,000 Fr. absinken ließ. Der beste schweizerische Abnehmer dieses Gebietes ist Frankreich, während unser Hauptkonkurrent auf dem Inlandsmarkt Deutschland ist. —y.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Raichmanas, Umbau im Dachstock und Vergrösserung der Dachaufbaute Dufourstraße 46, Z. 8;

Mit Bedingungen:

2. Baugesellschaft Wettingerwies, Belassung eines ungenügenden Gebäudeabstandes von Vers.-Nr. 372 und Erstellung einer Dachzinnenaufbaute Promenadengasse 18, teilw. Verweigerung, Z. 1;
3. Dr. A. Hubers Erben, Umbau Stadthausquai 5, Z. 1;
4. Schokoladenfabrik de Villars S. A., Erstellung eines Packraumes im 1. Stock Bahnhofstraße 63, Z. 1;
5. Schweizerische Liegenschaftengenossenschaft, Terrassenüberdachung an der Limmatseite und Erstellung einer Galerie am Mühlesteg, Bahnhofbrücke 1/Unterer Mühlesteg 14, Z. 1;
6. B. Séquin, Um- und Aufbau des Corsotheaters Theaterstraße 10, teilweise Verweigerung, Z. 1;
7. E. Trost-Brandstaetter, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Maneggplatz 3, Z. 1;
8. Wwe. R. Vohdin, Dachaufbau Oberdorfstr. 12, Z. 1;
9. Baugenossenschaft Quellenhof, Umbau Renggerstraße 49, Z. 2;
10. G. Bianchi, Umbau Seestraße 4, Z. 2;
11. Brauerei A. Hürlimann A.-G., Aufbau des Gebäudes Vers.-Nr. 328/bei Brandschenkestr. 150, Z. 2;
12. Prof. Dr. H. Heußer, Umbau Bellariastraße 74, Z. 2;
13. Gebr. Lechner, Umbau Vers.-Nr. 288 bei Lettenholzstraße 14, Z. 2;
14. Ph. Zucker, Umbau Lavaterstraße 11, Z. 2;
15. E. Baumann-Rees, Anbau einer Schlosserwerkstatt Birmensdorferstraße 153, Z. 3;
16. Genossenschaft Uetli, Erdgeschoßumbau Saumstraße 11, Z. 3;
17. J. Prokop, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Steinstraße 35, Z. 3;
18. A. Wismer-Boßhard, Erstellung einer Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Birmensdorferstr. 427/Schweighofstr. 312, Z. 3;
19. A.-G. Buchdruckerei Zürcher Volkszeitung, Hofunterkellerung Kasernenstraße 25, Z. 4;
20. Genossenschaft Sihlgrund, Erdgeschoßumbau Manessestraße 2, Z. 4;
21. C. Hubacher, Umbau Badenerstraße 18, Z. 4;
22. Schweizerische Volksbank, Anbau eines Heizungskamines an der Hofseite und Einrichtung eines Heizungsraumes in der Hofunterkellerung Bäckerstraße 94/Turnhallenstraße 15, Z. 4;
23. F. Seidenfuß, Umbau mit Erstellung je einer Waschküche Kasernenstraße 71 und 75, Z. 4;
24. Gebr. Bianca, Anbau mit Geschäftsräumen und Werkstatt Zollstraße 44 und Erstellung einer Hofunterkellerung mit Lagerräumen Hafnerstraße 8/10 nach Beseitigung des Gebäudes Vers.-Nr. 916 und einer Schuppenanbaute, Z. 5;
25. E. Brütsch, Anbau eines Kohlenschuppens an die Autoremise Vers.-Nr. 4383 an der Hardstraße, Z. 5;
26. Dr. à Porta, Umbau Hardturmstraße 311, Z. 5;
27. Schoeller & Co., Lagerhausanbau mit Umbau des bestehenden Lagerhauses Hardturmstraße bei Pol.-Nr. 121, Z. 5;
28. Schütze & Co., eingeschossiger Fabrikanbau an die Gebäude Vers.-Nr. 3559, 3606 und 3609 und Dachaufbau an der Nordwestseite Vers.-Nr. 3559 an der Heinrichstraße bei Limmatstr. Nr. 309, Z. 5;
29. Stadt Zürich, Umbau Limmatstraße 77, Z. 5;
30. Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals, Einfriedungen Rousseaustraße 89, 91, 93/Imfeldstraße 82, 84, 86 und 88, Z. 6;
31. R. Bertolino, Einbau eines Heizraumes im Keller und Erstellung eines Öltankes im eingefriedigten Vorgarten Nordstraße 128, Z. 6;
32. H. Bertschinger, Vergrößerung des Anbaues Lehenstraße 42, Z. 6;
33. A. Winter, Erstellung eines Heizraumes im Keller Nelkenstraße 15, Z. 6;
34. Geschw. Zöbeli, Umbau im Erdgeschoß Vogelsangstraße 23, Z. 6;
35. O. Bickel & Co., Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen, Einfriedungsmauern und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Gladbachstraße 108 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
36. Dr. E. Grob, Umbau mit Dachaufbaute Witikonerstraße 52, Z. 7;
37. O. Herfeld, Gartenterrasse mit Stützmauer Restelbergstraße 49, Z. 7;
38. E. Scharpf, Dachstockumbau Bergstraße 48, Z. 7;
39. J. Studer/C. Rüegger & Co., Erstellung eines Öltankes im eingefriedigten Vorgarten Attenhoferstraße 32, Z. 7;
40. E. Bauer, Fortbestand des Hintergebäudes bei Dahliastraße 18, Z. 8;
41. E. Gehrig, Umbau mit Erstellung eines Tankraumes Florastraße 40, Z. 8;
42. K. Günter, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Klarastraße 4, Z. 8;
43. Kanton Zürich, Unterstandsschuppen bei Heilanstalt Burghölzli/Lenggstraße 31, Z. 8;
44. E. Tafelmeyer, Erstellung von fünf Balkonen Mainaustraße 43, Z. 8.

Erweiterung des Schlachthofes in Zürich. (Korr.) Vor dem Großen Stadtrat liegt zurzeit ein Projekt im Kostenbetrage von 390,000 Fr. für die Erweiterung des Schlachthofes. Infolge Zunahme der Schlachtungen sind die vorhandenen Kühlräume namentlich in den Sommermonaten und gegen Ende des Jahres nicht mehr ausreichend, so daß zeitweise eine Überfüllung eintritt. Anstelle der vorhandenen Eisfabrik, deren Betrieb aufgehoben wird, soll eine Vorkühlhalle für Kleinvieh geschaffen werden. In einer zweiten Etappe, deren Ausführung ins kommende Jahr fällt, sollen die Kühlzellen im unteren Kühlhause allmählich vermehrt werden. Die Umbauten erscheinen schon deshalb als notwendig, weil mit der Eingemeindung aller Voraussicht nach eine stärkere Belastung des Schlachthofes eintreten wird. Die Umbauarbeiten sollen zu Anfang Oktober beginnen. J.

Sporthallen-Projekte in Zürich. In Zürich hat sich ein Initiativkomitee gebildet zu dem Zwecke, die schon längst bestehende Idee der Errichtung einer Stadion-Halle zu verwirklichen. Die kürzlich der Presse vorgelegten Pläne zeigen, daß sich das Zürcher Projekt an die Fassung der Dortmunder Westfalenhalle, der bedeutendsten Stadionhalle des Kontinents, hält. Geplant ist die Schaffung einer gedeckten Radrennbahn von 250 m Bahnlänge, die der Austragung von Flieger-, Steher- und Sechstagerennen dienen würde. Die ganze Halle würde mit 12,000 Sitzplätzen ausgestattet, ihr totales Fassungsvermögen würde sich auf zirka 20,000 Personen belaufen. Über das Terrain, welches den Bau aufnehmen soll, wurden bereits Verhandlungen gepflogen. Dieses liegt in der Nähe der ehemaligen Rennbahn Hardau in der sogenannten Herdern, also an einer günstigen Verkehrslage. Zur rentablen Gestaltung der ganzen Anlage, die auf rund 3½ Millionen Franken zu stehen käme, ist gedacht, auch andere Sportveranstaltungen wie Boxkämpfe, Ring- und Schwingkämpfe, turnerische Meetings, Konzerte, Ausstellungen und dergleichen zu veranstalten. Die Initianten, an deren Spitze Ingenieur Preiß in Zürich 2 steht, glauben, daß der Verwirklichung dieser Anlage kaum mehr unüberbrückliche Schwierigkeiten im Wege stehen werden. Zweifellos ist, daß die rasche Inangriffnahme des Baues Gelegenheit bieten würde, mehrere hundert Arbeitslose beschäftigen zu können. Da sowohl von der Gemeinde Oerlikon für ein anderes Projekt, wie von dem oben genannten Komitee an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet wurde, zur verbilligten oder unentgeltlichen Abtretung städtischen Baulandes sein Einverständnis zu geben, wogegen die Unternehmer Arbeitslose beschäftigen würden, wurde in einer gemeinsamen Konferenz mit Vertretern des Stadtrates beschlossen, vorerst die Frage abzuklären, ob nicht die für Sportprojekte am ehesten in Frage kommende Allmend Wollishofen dafür verwendet werden könne. Zu diesem Zwecke wird eine Delegation mit dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern Fühlung nehmen, um Auskunft darüber zu erhalten, ob in absehbarer Zeit an eine Verlegung des Waffenplatzes von Zürich weg zu denken sei oder nicht. Je nach dem Bescheid, den das Militärdepartement gibt, wird sich der Stadtrat später mit der ganzen Angelegenheit weiter befassen.

Umbau der Festhalle im Albisgütli in Zürich. Die Festhalle im Albisgütli hat einen Umbau erfahren und steht auf das kommende kantonale Schützenfest, wo sie ihre Weihe erhalten wird, gerüstet da. Durch eine kleine Verlängerung der Halle auf der Ostseite wurde der nötige Raum für die Vergrößerung der Bühne gewonnen, die vollständig neu angelegt wurde. Das Bühnenbild erhält einen blauen Hintergrund. In der Ecke wurde eine Weinstube eingebaut. Von vorn fallen besonders die neuen großen Schiebefenster auf, welche die Halle auf der ganzen Länge abschließen. Der Einbau dieser Fenster ermöglicht eine bessere Ausnützung des Gebäudes auch bei Regenwetter. Die Vergrößerung der Festhalle wird auch den Aufführungen beim Knabenschießen zugute kommen, wo sich die Bühne jeweilen als ungenügend erwiesen hat. Auf der Wiese gegenüber der Tramendschleife hat der T. C. S. einen unentgeltlichen Parkplatz für Personenautomobile errichtet.

Bauliches in Witikon und Eierbrecht, Zürich. (Korr.) Im Dorfbilde von Witikon, das sich bis jetzt nur wenig verändert hat, nimmt der Neubau des Restaurants „zur Post" eine dominierende Stellung ein. Das in ländlichem Stile erbaute Haus, das sich mit seinem gemütlichen Giebeldach der Landschaft sehr gut einfügt, hat auf den Sommer eine größere Gartenwirtschaft erhalten. Der Garten, sowie die Terrasse vor dem Saalbau sind nun rings von Grünhecken umrahmt, was den Aufenthalt besonders angenehm gestaltet.

Auf der Hochebene östlich der Witikonerstraße beginnt der groß angelegte Bau des neuen Schulhauses aus dem Boden zu wachsen. Bereits wird auch eine von der Witikonerstraße abzweigende Zufahrtsstraße angelegt. Das Schulhaus kommt an einen schönen und aussichtsreichen Platz zu stehen, wo der noch gänzlich unüberbaute Abhang einen freien Ausblick gewährt. Auch gegen den Zollikerberg ist die Sicht frei, und die Bauten des Krankenasyls Neumünster erscheinen in greifbarer Nähe.

Die Wohnbautätigkeit in diesem Gebiet ist momentan etwas zur Ruhe gekommen. In den letzten Jahren hat sich aber hier bereits ein ansehnliches Quartier entwickelt, womit auch der städtische Autobus eine steigende Frequenz erhalten hat. Wenn die Sicherungsarbeiten am Abhang gegen den Stöckentobel beendet sind, soll im Herbst mit dem Ausbau der Witikonerstraße zwischen Kapf und Schleife begonnen werden.

Zur Frage des Schulhausneubaues und Errichtung einer eigenen Friedhofanlage in Zollikofen (Bern). Zur Orientierung über diese Projekte wurde eine öffentliche Versammlung durch die Behörde einberufen. Der sehr starke Besuch ist der Beweis für das Interesse in dieser Sache. Ein neues Primarschulhaus ist zur zwingenden Notwendigkeit geworden. Die Vorarbeiten sind getroffen und eine spezielle Schulhausbaukommission ist an der Arbeit, die Grundlagen für den Bau in Verbindung mit dem Projektverfasser zu schaffen.

In der Frage der Schaffung einer eigenen Friedhofanlage befindet sich die Gemeinde in einer Zwangslage. Zollikofen und Bremgarten bilden eine Begräbnisgemeinde mit Friedhofanlage in Bremgarten. Nach Überwinduug vieler Schwierigkeiten, welche besonders in der Bodenbeschaffenheit und Lage der Terrains ihre Ursache hatten, ist es gelungen, die Aufgabe in wirklich idealer Hinsicht zu lösen. Im Zentrum der Gemeinde gelegen, mit Waldanschluß, eignet sich das Terrain in vorteilhafter Weise. Daß mit dem Terrainankauf auch die Erwerbung des Buchrains mit einbezogen werden soll, ist ein Gebot der Vernunft und vorsorglicher Gemeindepolitik. Die Versammlung sprach die große Befriedigung aus bezüglich dieser geplanten Aufgabe und begrüßte vor allem das vorgesehene Projekt.

Über die Finanzierung des Schulhausneubaues und der Friedhofanlage, sowie die Erwerbung des Buchrains wurden die seitens der Behörden getroffenen Maßnahmen ebenfalls bekanntgegeben. Der Verlauf der öffentlichen Versammlung und die vorgenommene Abstimmung zeigten mit aller Deutlichkeit, daß die Bürgerschaft einig ist in Ziel und Arbeit genannter Aufgaben.

Eröffnung des Frauenheims „Terrasse" in Luzern. Der Engere Ortsbürgerrat der Stadt Luzern veranstaltete am 8. Juli eine kleine Eröffnungsfeier, verbunden mit einer Besichtigung des neuen Heims für die Mitglieder des größern Ortsbürgerrates und die Beamten der ortsbürgerlichen Verwaltung. Wie bekannt, hat die Bürgerschaft dem Ankauf der Liegenschaft „Terrasse" unterm 27. September 1931 zugestimmt. Die Baubewilligung des Stadtrates datiert

vom 14. April 1932. Die Umbauten und Erweiterungsbauten wurden in der Folge sofort in Angriff genommen. Nach Plänen des Architekturbureaus A. Bringolf sen. und jun. wurden alle Änderungen zeitgemäß und praktisch vorgenommen. Innert rund 15 Monaten wurden die teilweise sehr heiklen Umänderungen, Ergänzungen und Erweiterungen durchgeführt.

Schulhausrenovationen in Einsiedeln und Euthal (Schwyz). (Korr.) An die Schulhausrenovationen in Einsiedeln und Euthal wurde dem Bezirk Einsiedeln ein Kantonsbeitrag von Fr. 2605.15 ausbezahlt.

Bauliches aus Steinen (Schwyz). (Korr.) Die Gemeindeversammlung von Steinen genehmigte das Projekt einer äußern Renovation der Pfarrkirche, jedoch mit der genauen Bestimmung, daß keine baulichen Veränderungen mit Ausnahme von einem neuen Sakristeiausgang, unter größten Sparmaßnahmen vorgenommen werden dürfen. Der aufgestellte Antrag betreff Durchführung der Renovation fand die Zustimmung der Bürger. Die Renovation der Stauffacher Kapelle wurde nach einer Anregung der zuständigen Kommission überwiesen. Für den Straßenausbau waren die Steiner infolge großer Schuldenlast der Gemeinde nicht zu haben. Vier Straßenprojekte wurden an der Gemeindeversammlung angeschnitten: Kanalisation und Asphaltierung der Mühlegasse im Kostenpunkt von rund 8800 Franken, Kanalisation der Rebengasse, Kostenvoranschlag 1175 Franken, Ausbesserung der Schwyzerstraße mit teilweiser Kanalisation im Kostenbetrag von 1700 Fr., und Verbreiterung der Plattenstraße, Kostenvoranschlag 8300 Fr. Alle vier Projekte von rund 20,000 Franken Erstellungskosten wurden verschoben bis zur bessern Finanzlage der Gemeinde.

Renovation der Pfarrkirche in Schübelbach (Schwyz). (Korr.) Eine außerordentliche Gemeindeversammlung in Schübelbach befaßte sich mit der Renovation der altersgrauen Pfarrkirche. Herr Ratsherr Albert Bruhin-Hahn als Kassier war in der glücklichen Lage, gute Aussichten zu bieten, daß die Renovation anhand vorliegender Pläne ohne eine weitere Steuerbelastung der Gemeinde ausgeführt werden könne. Er betonte auch, daß eine baldige Renovation bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen unter dem Drucke der Arbeitslosenfürsorge und besonders auch mit Rücksicht auf eine möglich eintretende Senkung der Schweizer Valuta dringend geboten sei. Die genaue Anfertigung von Plänen und Kostenberechnung wurde auf Antrag des Kirchenrates an Architekt Linder in Stuttgart (Deutschland) (!) übertragen.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). Gegenwärtig wird am Turm der reformierten Kirche eine etwas schwierige Arbeit ausgeführt. Der Blechbelag des Helmes ist im Laufe der Zeit schadhaft geworden. Er soll nun entfernt und durch dauerhafteres Kupferblech ersetzt werden. Zu diesem Zweck muß vorerst ein etwa 50 m hohes Gerüst vom Fuß bis zur Spitze des Turmes erstellt werden. Das Stellen der hohen Gerüststangen, ihre gegenseitige solide Verbindung und das etagenweise Legen der schweren Gerüstbretter sind mit viel Gefahr verbunden. Unter der kundigen Leitung von Maurermeister C. Masanti rücken die Arbeiten stetig vorwärts, wenn auch begreiflicherweise nicht im Eiltempo. In etwa 8 Tagen wird bei guter Witterung das Gerüst fertig erstellt sein und Spenglermeister J. Zuppinger mit dem Umdecken des Helmes beginnen können.

Ein Hotelneubauprojekt in Basel. Das Polizeidepartement teilt mit: Beim genannten Departement wird das Gesuch gestellt um Erteilung der Bewilligung zur Errichtung eines Hotels für Jedermann, verbunden mit Restaurationsbetrieb, an der Ecke Nauenstraße-Äschengraben-Heumattstraße. Es ist beabsichtigt, das Tavernen- und Wirtschaftsrecht eines bestehenden Gasthofes 3. Ranges auf diesen Neubau zu verlegen. Für den Hotelneubau ist ein Hochhaus projektiert, in dessen Erdgeschoß ein Restaurant eingerichtet werden soll. Im 1. Stock ist das Hotel-Restaurant, Frühstückszimmer, Bar und Sitzungszimmer vorgesehen. Der 2. bis 4. Stock soll 109 Fremdenzimmer mit zusammen 150 Betten enthalten. Im 7. bis 10. Stock ist die Errichtung von 24 Apartements zu 2 und 3 Zimmer projektiert. Im Hoteluntergeschoß werden 16 Autoboxen, die für den Restaurationsbetrieb erforderlichen Toilettenanlagen, sowie ein Muster-Ausstellungsraum eingerichtet.

Neues Schwimmbad in Liestal (Baselland). (Mitget.) Die Stadtgemeinde Liestal erstellt gegenwärtig ein neues mustergültiges Schwimmbad, welches mit Grundwasser gespiesen wird und einen Bassininhalt von 2800 m^3 aufweist, unter der Oberleitung von Herrn Stadtrat Spinnler, Bauvorstand, und Herrn Oberst Schmaßmann, Bauverwalter. Die Planbearbeitung liegt in den Händen von Herrn M. Tüller, Architekt in Liestal. Die Eisenbetonarbeiten sind der Bauunternehmung Gnemmi in Liestal, die Rohrleger- und Installationsarbeiten der Firma Rosenmund in Liestal übertragen worden. Selbstverständlich fehlt auch eine modernste Wasserreinigungsanlage nicht, wofür die bekannte Methode der Umwälzung gewählt wurde. Die Spezialfirma Tiefbohr- und Baugesellschaft A.-G. Zürich-Bern liefert hiefür einen Schnellfilter von 35 m^2 Filterfläche nach dem bewährten System Peter und eine Chlor-Kupferanlage für die Desinfektion des Badewassers und Algenbekämpfung. — Der Kostenvoranschlag lautet auf 300,000 Fr. Das schöne Werk liefert willkommene Arbeitsgelegenheit und mildert damit die Krise in Liestal. Man rechnet mit der Eröffnung auf den 1. August.

Aus der Bautätigkeit der Stadt Schaffhausen. Das Jahr 1932 brachte einen wesentlichen Rückgang der Bautätigkeit. Im ganzen liefen 140 Gesuche ein, welche 151 Bauobjekte betrafen, gegenüber 167 Gesuchen mit 201 Bauobjekten im Vorjahr. Die Baugesuche verteilen sich auf: Wohnhäuser, Neubauten 50, Wohnhäuser, An- und Umbau 11, Garagen-Neubauten 10, Garagen-An- und Einbauten 5, Fabrik- und gewerbliche An- und Einbauten 10, bauliche Veränderungen, kleine Bauten 48, Oekonomiegebäude 4, öffentliche Bauten, kleine Zweckbauten 9, Benzinabfüllanlagen 2, Ölfeuerungsanlagen 2. Es wurden 77 neue Wohnungen bezugsfähig, gegenüber 108 im Vorjahre.

Nicht zur Ausführung kamen fünf Einfamilienhäuser. Zwei Gesuche sind vor Behandlung durch den Stadtrat zurückgezogen worden. Gegen drei Baugesuche sind privatrechtliche Einsprachen eingegangen. Wegen vorzeitigen Baubeginnes, wegen der Inangriffnahme von Verputzarbeiten vor Ablauf der vorgeschriebenen Fristen und wegen zu frühem Wohnungs-Bezug mußten 16 Bauherren und zwei Unternehmer der Stadtpolizei zur Bestrafung verzeigt werden. Für die Anbringung von Lichtreklamen liefen acht Gesuche ein, wovon fünf bewilligt und drei abgewiesen worden sind.

Vom neuen Strandbad in Rorschach. Das Strandbad beim äußern Bahnhof hat auf die diesjährige Badesaison seine Vervollkommnung erfahren. Die Anlage präsentiert sich von der Staatsstraße aus in ihrer gediegenen Bauart und dem freundlichen Anstrich sehr gefällig. Aber besonders die Innenausstattung und das sehr praktisch angelegte Strandareal mit den sauberen Rasenplätzen und der feinen Versandung machen auf den Besucher einen einladenden Eindruck. Wer letztes Jahr im Anfangs-Baustadium dem Unternehmen gegenüber pessimistisch gestimmt war, ist heute überrascht über das wohlgeratene Werk. Infolge der Entfernung der Flughalle ist der Strand frei geworden und kommt nunmehr in seiner weiten Ausdehnung so recht zur Geltung. Die Tiefbauarbeiten der Strandverbauungen sind derart zweckmäßig angelegt, daß Schwimmer und Nichtschwimmer, Frauen, Männer und Kinder sich im Wasser und an der Sonne ihre Gesundheit und ihr allgemeines Wohlbefinden pflegen können. Im Erfrischungsraum sorgt der neue Restaurateur für Erquickung in Speise und Trank.

Bauliches aus Suhr (Aargau). Die Einwohnergemeindeversammlung ist für die Gemeinde Suhr ein Prüfstein fortschrittlicher Gesinnung wie nie zuvor. Schon seit einigen Jahren ist die Turnhallenbaufrage akut. Das bisherige Lokal, in den Neunzigerjahren im Erdgeschoß des Gemeindehauses eingebaut, genügte den Anforderungen schon längst nicht mehr. Eine Gemeindeversammlung bewilligte mit großer Mehrheit 4000 Fr. zur Erlangung von Entwürfen. Einem Wunsche einzelner Vereine entsprechend, war beabsichtigt, eine feste Bühne, sowie ein zweiter Stock mit einem Musikzimmer einzubauen. Im Erdgeschoß war nebst andern Räumlichkeiten eine Kochschule vorgesehen. Mit der Innenausstattung, Bestuhlung usw. kämen die Erstellungskosten auf rund 300,000 Fr. zu stehen.

Dieses großzügige Projekt stieß aber auf heftigen Widerstand, denn in den nächsten Jahren wird der Straßenbau und die Kanalisation hinzukommen.

Der Gemeinderat tat deshalb gut, den ursprünglichen Plan aufzugeben und nur einem Zweckbau zuzustimmen. Das Musikzimmer fällt weg und statt einer Bühne ist nur ein transportables Podium vorgesehen. Die Turnhalle mißt 14×27 m und wird modern eingerichtet. In der Unterkellerung sind einige Räume, die später immer noch entsprechend ausgebaut werden können. Dieses reduzierte Projekt mit Bestuhlung erheischt rund 200,000 Fr.

Schweizerischer Holzhauswettbewerb, seine Kritik und seine praktische Wertung.

Welches sind die praktischen Ergebnisse dieses großzügigen Wettbewerbes, seiner 200 Projekte, 12 Preise und Ankäufe? Diese Frage ist naheliegend und viel diskutiert, aber heute noch nicht zu beantworten. Vorderhand befinden sich die Projekte, darstellerisch und mit Modellen bereichert, auf einer Wanderschau durch alle bedeutenden Städte der Schweiz. In Zürich waren sie im Kunstgewerbemuseum zu sehen. Wir haben darüber berichtet. Und das Interesse daran in der breiten Öffentlichkeit wie in der Fachwelt ist groß und vielseitig.

Das ist gut so und entschieden ein positives Ergebnis. Denn es wird ein wesentliches Verdienst für die neue Holzbaubewegung sein, wenn der Bau und das Haus von Holz vermehrt überhaupt wieder zur Diskussion stehen wird. Daß Holz im Wettbewerb der modernen Baustoffe nicht mitkam, liegt viel in der landläufig gewordenen Meinung, als ob neuzeitliche Holzhäuser nur unter Schwierigkeiten und teuren Bedingungen gebaut werden können. Propagandistische Einflüsse verschiedenster Art, vielfach von unsaubern, ausländischen Hintergründen gefördert, halfen mit starkem Einfluß mit. Dazu kam die unumgängliche Notwendigkeit, den kitschigen Begriff gewisser Chaletbautendenzen durch eine klare, materialechte Form des Holzbaues zu erneuern. Hier einen grundlegenden Wendepunkt zu markieren, müßte erster Zweck des Holzhauswettbewerbes sein.

Wer die eingegangenen Projekte sichtete, konnte feststellen, daß die Erneuerung des Holzbaugedankens im Werden ist. Immense Arbeit und zeichnerischer Aufwand für Bautypen und konstruktive Vorschläge ist geleistet worden. Vielfach entspricht der Aufwand an Arbeit jedoch nicht dem Werte der neuen Gedanken und Vorschläge. Es fehlt auch nicht an direkt übernommenen und kopierten Bautypen, die als neuzeitliche Holzhäuser gelten sollen. Daneben gibt es wieder erfreuliche Vorschläge für die Erneuerung des landläufigen Chalettyps. — Doch, auch damit ist es nicht getan, wie der Entscheid des Preisgerichtes bezeugt.

Wo nun die wirklich positive Erneuerung in Erscheinung tritt, der bestimmt die Zukunft gehört, meldet sich aber sofort massive Kritik. So unangebracht sie erscheint, so verständlich ist sie anderseits. Weniger jedoch in bezug auf die sachlichen Werte, als in bezug auf die Mentalität, die hinter ihr steht. Das beweist jener Zimmermeister, der mit ehrlichem Pathos und Liebe zu seinem Blockbau in den Bericht schrieb, daß „ein alter Blockbau immer noch das naturverbundene Idealhaus für das Hirtenvolk der Schweiz" sei. Gar nicht übel, diese Meinung, wenn das Rad der Zeit um ein Jahrhundert zurückgedreht werden könnte, und bodenständig ohne Zweifel.

Ob aber damit dem Holze im Hausbau für kommende Zeiten neue Wege gewiesen werden? Diese Frage ist der „Zürcher Post" zufolge zu verneinen. Und da ist entschieden die Tendenz der in den Vordergrund gestellten Projekte richtig, durch eine wirkliche Erneuerung die Basis für eine vermehrte und dauernde Verwendung vom Holz im Hausbau zu schaffen. Daß der Begriff vom „schönen Hüsi" durch eine klare und sachliche Formgebung geläutert wird, ist eine absolute Forderung. Sie hat mit dem Verbundensein zur Scholle nichts zu tun. Jedes solid gebaute Holzhaus ist bodenständig.

Neue Zeiten gestalten neue Hausformen. Die von heute und morgen werden von innen heraus gestaltet. Die Anlage der Räume unter sich und als ganzes Hausgebilde, ihre Bindung nach außen, wird immer mehr Ausdruck heutiger Lebensbedingungen und -formen. Soziologische und wirtschaftliche Forderungen wirken bestimmend mit. Konzentrierte Arbeitsmethoden, jeden einzelnen Menschen in unablässigem Rythmus an sich kettend, fordern vom Hausbau Wohnungen, die erlauben, physisches und geistiges Leben in gleicher Weise zu erfüllen. Auch der Holzhausbau von heute hat diese Forderungen mit sich in Einklang zu bringen.

In diesem Sinne werden die Ergebnisse des Holzhauswettbewerbes ihre Auswirkungen im Wohnhausbau der Schweiz nicht verfehlen. Es wird aber bei der